

Bürger retten das Ehrenmal

Oberursel Auf dem Spendenkonto sind 11 500 Euro eingegangen, 135 000 werden gebraucht

Von Julia Wacket

Es riecht nach frisch gemähtem Gras, die Büsche sind akkurat geschnitten. Nur eine neun Meter hohe Säule fällt aus dem Rahmen der Akkuratessie – das Ehrenmal neben der Christuskirche. Der goldene Schriftzug „Den Trauern den Trost, den Toten zur Ehre – Den Lebenden Mahnung, der Jugend zur Lehre“ ist nur noch schwer zu entziffern. „Imposant“, findet die Musikerin Liane Acs das Denkmal, „imposant heruntergekommen“, kontert Christoph Müllerleile. Er ist Mitglied des Vorstands der Initiative „Rettet das Ehrenmal“. Diese hat drei Wochen nach der Gründung 35 Mitglieder, deren gemeinsames Ziel die Sanierung des Denkmals ist.

Die Säule soll an die 224 Soldaten aus Oberursel erinnern, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben verloren. „Es schenkt den betroffenen Familien einen Ort zum Trauern. Gleichzeitig lehrt es uns von Frieden und Freiheit. Dinge, die heute genauso wichtig sind wie damals“, sagt Ex-Staatssekretär Gerd Krämer. Die Frankfurter Künstlerin Lina von Schaurath hatte das Kunstwerk entworfen. Ursprünglich war es für die Frankfurter Frauenfriedenskirche bestimmt. Da die Frankfurter es ablehnten, kam es 1930 nach Oberursel, finanziert durch Spenden.

5000 Spendenbriefe hat die Initiative auch diesmal an Oberur-



Die Ehrensäule spiegelt sich im Weiher.

RENEATE HOYER

seler Bürger, Firmen und Vereine verschickt. Nach einer Woche sind bereits 11 511 Euro zusammengekommen. „Das ist für die erste Woche nicht schlecht“, verkündet Müllerleile. Er hofft aber auf weitere Spendenwellen. Denn der Erhalt des Denkmals ist teuer. Von den geschätzten Gesamtkosten der Sanierung in Höhe von 170 000 Euro übernimmt die Stadt als Eigentümerin 35 000 Euro. „Wir hoffen auf weitere Zuschüsse von Stiftungen und Bürgern“, sagt Bürgermeister Hans-Georg Brum (SPD).

Bisher waren alle Restaurierungspläne an den Kosten gescheitert. In Zukunft sollen die Mosaiksteine nicht mehr purzeln. Wolfgang Breese, Leiter des Denkmalschutzes, erklärt den Vorgang der geplanten kontrollierten Abnahme. Einzelne Segmente des Mosaiks werden restauriert und danach wieder an die Säule angebracht. Ein Edelstahlrahmen, verankert in der Betonsäule, wird die Segmente von hinten stützen. Diese Technik soll Wärmespannungen vermeiden, durch die Wasser in Risse eindringt.

Zum Hessentag im kommenden Jahr soll das Denkmal vollständig restauriert sein. Denn der tag steht unter dem Motto Nachhaltigkeit. „Wenn wir nicht wollen, dass im kommenden Jahr eine nackte Säule hier steht, müssen wir zupacken“, mahnt Ex-Bürgermeister Krämer (CDU).